


Funktionsverbgefüge im Deutschen und Türkischen: Eine Analyse in ausgewählten Zeitungstexten *

Arş. Gör. Derya Koray Düşünceli 
Selçuk Üniversitesi Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü
dkoray@selcuk.edu.tr

Prof. Dr. Zeki Uslu 
Selçuk Üniversitesi Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü
zekiuslu@selcuk.edu.tr

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Untersuchung von Funktionsverbgefügen (FVG) in deutschen und türkischen Zeitungstexten im Rahmen der kontrastiven Linguistik. Die FVG, welche aus einem Funktionsverb und einem Substantiv bestehen, werden im Deutschen als eine grammatische Kategorie abgehandelt. Die für deutsche Sprache entwickelten Kriterien werden ins Türkische adaptiert. Es wurde festgestellt, dass FVG bzw. die Substantiv-Verb Verbindungen in beiden Sprachen hinsichtlich der morphologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien über gemeinsame Merkmale verfügen. Da diese Strukturen meistens in der Schriftsprache verwendet werden, werden sie in dieser Arbeit in Zeitungstexten untersucht. Am Ende dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass die betreffende Struktur in beiden Sprachen Anwendung findet und ähnliche Merkmale hat. Auch stellte sich heraus, dass die präpositionalen Strukturen im Deutschen mehr Anwendung finden, während im Türkischen Substantiv im Akkusativ mehr gebraucht wird.

Schlüsselwörter: Funktionsverbgefüge, Feste Nomen-Verb-Verbindungen, Zeitungstexte, Deutsch, Türkisch.

Anlamca Kaynaşmış Birleşik Fiiller: Almanca ve Türkçe Gazete Metinlerinde Bir Çözümleme

Öz

Bu çalışmanın amacı, Almancada ve Türkçede anlamca kaynaşmış birleşik eylemleri karşıtsal dilbilim çerçevesinde incelemektir. Bir ad ve bir eylemin birleşmesiyle oluşan bu yapılar Almancada bir dilbilgisi kategorisi olarak ele alınmaktadır. Buna karşın, bu yapıların Türkçede henüz yeterince araştırılmadığı görülmektedir. Almancada kullanılan belirleyici ölçütler Türkçe için de uygulanmış ve birleşik eylemler içinde ele alınan anlamca kaynaşmış ad-eylem yapılarının bu kategoriye uyduğu tespit edilmiştir. Ad-eylem birleşmelerinin her iki dilde morfolojik, sözdizimsel ve anlamsal ortak özellikler taşıdığı belirlenmiştir. İncelenen bu yapıların özellikle yazı dilinde sık kullanılması nedeniyle çalışmanın uygulama

* Bu makale, Prof. Dr. Zeki Uslu danışmanlığında tamamlanan *Funktionsverbgefüge im Deutschen und Türkischen: Eine kontrastive Analyse in Printmedien* başlıklı Yüksek Lisans tezinden üretilmiştir.

bölümünde Almanca ve Türkçe basın dilindeki ad-eylem birleşmeleri araştırılmıştır. Araştırma sonucunda yapının her iki dilde sık kullanıldığı ve benzer özellikler gösterdiği, ad bölümünün genellikle bir fiilden türediği, Almancada ilgeçli yapıların daha sık kullanıldığı, Türkçede ise belirtme durumdaki yapıların daha çok kullanım bulduğu ve yapının edilgen anlam taşıyabildiği tespit edilmiştir.

Anahtar Kelimeler: Ad-eylem birleşmeleri, anlamca kaynaşmış birleşik fiiller, gazete metinleri, Almanca, Türkçe.

Light-verb Constructions in German and Turkish: An Analysis in Selected Newspapers

Abstract

The aim of this study is to investigate the light verb constructions in German and Turkish within the framework of contrastive linguistics. These constructions are obtained by combining a noun and verb and regarded as a grammatical category in German. On the other hand, it is seen that these constructions have not been investigated adequately in Turkish. The determiner criteria in German were applied for Turkish and it was determined that the light verb (noun-verb) constructions discussed in compound verbs fit into this category. It was also determined that noun-verb compounds have common morphological, syntactic and semantic characteristics in both languages. The noun-verb compounds in press language of both German and Turkish were investigated in the practical part of this study as these constructions are used especially in written language. As a result of the study, it was determined that these constructions are frequently used in both languages and share similar characteristics, the noun sections are generally derived from a verb, the prepositions are more frequently used in German, the accusative cases are more frequently used in Turkish and these structures may have passive meanings.

Keywords: light-verb constructions, compound verbs, Turkish, German, Press language

EINLEITUNG

„Wir kämpfen mit der Sprache.
Wir stehen im Kampf mit der
Sprache.“ - Ludwig Wittgenstein

Im Deutschen gibt es neben Redensarten, Sprichwörtern und anderen festen Wendungen eine Sondergruppe von festen Nomen-Verb-Verbindungen, die in anderen Sprachen oft keine direkte Entsprechung finden und hinsichtlich ihrer Bedeutung und Struktur unterschiedlich bewertet werden. Diese Gruppe von festen Nomen-Verb-Verbindungen bezeichnet man in der deutschen Fachliteratur als *Funktionsverbgefüge*¹ (Götze/Hess-Lüttich 1989; Duden 1995). Der Gründervater Peter von Polenz (1987) und andere Forscher (Yuan 1983; Helbig/Buscha 1996) formulieren solche Konstruktionen (kurz: FVG) als *Verbalsubstantiv+Verb*, also eine Fügung aus Substantiv (einem von einem Verb abgeleiteten Substantiv) und Verb (einem Verb fast ohne eigene Bedeutung), die im Satz prädikative Funktion ausübt. Typische Funktionsverbgefüge sind: *Kritik üben, Anerkennung finden, zur Sprache bringen, ...* Im Deutschen haben einige Linguisten einen Kriterienkatalog aufgeführt, um diese Konstruktionen von anderen Zusammensetzungen abzugrenzen. Detges (1996) führt zur Eingrenzung des Phänomens FVG insgesamt neun Kriterien, während Helbig/Buscha (1984) sechzehn Kriterienkatalog *Operationskriterien zur Ermittlung der FVG* anbietet. Dank dieser Kriterien begegnet man in deutschen Grammatiken das Thema FVG als *eine selbständige grammatische Kategorie* (vgl. Helbig/Buscha 1996).

Diese Konstruktionen spielen im Deutschen eine wichtige Rolle. Sie kommen oft in der geschriebenen Sprache vor, besonders findet man sie in verschiedenen Textsorten aus den Bereichen der Presse, Verwaltung und Wissenschaft. Sie sind daher für den Unterricht im Fach *Deutsch als Fremdsprache* von besonderer Bedeutung². Diesbezüglich betont Kamber (2006), *FVG sind nicht nach überschaubaren Regeln erlernbar und erfordern beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache besondere Aufmerksamkeit*. Wichtig ist dabei zu betonen, dass FVG einem Muttersprachler keine Schwierigkeiten bereiten, da sie ein gewöhnliches sprachliches Phänomen sind. Jedoch führen sie den Fremdsprachenlerner beim Verstehen und beim aktiven Gebrauch meist zur Schwierigkeiten. Aus diesem Grund ist es erforderlich, die strukturellen und semantischen Eigenschaften dieser Konstruktionen für Fremdsprachenlerner klar zu machen, damit sie sich diese Strukturen aneignen können.

Auch im Türkischen gibt es unterschiedliche Verbzusammensetzungen wie *yardım etmek, mutlu olmak, koşabilmek, soru sormak, başvuru yapmak, dile getirmek*. Aber die Unterscheidung dieser Gruppen ist eher problematisch, da diese Verbalkomplexe im Türkischen nicht eingehend untersucht worden sind (Yılmaz 1995; Uzuntaş 2011). Mit anderen Worten: im Türkischen ist ein äquivalenter Begriff für Funktionsverbgefüge nicht zu finden.³ Es gibt also keinen Kriterienkatalog oder keine Kategorie wie *Funktionsverben*

¹ In der deutschen Fachliteratur kann man auch andere Bezeichnungen bzw. Termini für die FVG finden. So werden sie unter anderem als Funktionsverbformel (von Polenz 1963), nominale Umschreibungen (Daniels 1963), Funktionsverbfügung (Bahr 1979), Streckform (Schmidt 1968), Nominalprädikat (Detges 1996) bezeichnet (vgl. Briem 2009: 25).

² Von praktischer Relevanz ist die Erforschung der Funktionsverbgefüge insbesondere für den Fremdsprachenunterricht, stellen sie doch wegen ihrer Kompliziertheit ein besonderes Lehr- und Lernproblem dar (Jie, Yuan 1986).

³ In den Studien über das Thema FVG und ihre Entsprechungen im Türkischen wurden zum ersten Mal die Begriffen Verbalgefüge (Yılmaz 1995) und Verbalfügung (Gündoğdu 2005) verwendet.

und *Funktionsverbgefüge*. Derartige verbalen Wortgruppen befinden sich im türkischen Kontext meist unter den zusammengesetzten Verben (tr. Anlamca Kaynaşmış Birleşik Fiiller) bzw. *Verbalkomplexe* (tr. Birleşik Fiiller) (Banguoğlu 1995; Korkmaz 2013). Diese grammatische Kategorie der türkischen Sprache ist jedoch ein sehr breites Thema, und wie Öztürk in ihrer Arbeit *Türkiye Türkçesinde Birleşik Fiiller* betont hat, ist diese Kategorie der türkischen Sprache leider bislang noch nicht ausreichend von Linguisten unter die Lupe genommen worden (vgl. Öztürk 2008). Das führt im Türkischen natürlich zum Problem der Abgrenzung der Nomen-Verb-Verbindungen von den anderen Wortgruppen. Deswegen ist es im Türkischen noch unklar, welche von Nomen-Verb-Verbindungen gleichwertig mit FVG im Deutschen sind (Gündoğdu 2003; Uzuntaş 2011). Im Türkischen sollten zuerst bestimmte Kriterien zur Feststellung der FVG eingeführt werden⁴. Andernfalls führt die hohe Komplexität der FVG in ihren morpho-syntaktischen und semantisch-pragmatischen Strukturen die Lernende des Deutschen und Türkischen als Fremdsprache zur Schwierigkeiten. Um diese Lernschwierigkeiten zu vermeiden, ist es erforderlich, im Türkischen eindeutige Klassifizierungskriterien aufzustellen und eine Abgrenzung von anderen Wortgruppen durchzuführen. Wenn ähnliche Erscheinungen der FVG im Türkischen syntaktisch und semantisch ausreichend beschrieben werden können, kann es leichter werden, direkte Entsprechungen aus anderen Sprachen zu finden und den Lernprozess besser zu gestalten (vgl. Uslu 2016).

In der vorliegenden Arbeit werden nun feste Nomen-Verb-Verbindungen (FVG) in deutscher und türkischer Presse am Beispiel der ausgewählten Zeitungen im Rahmen der kontrastiven Linguistik untersucht. Die Untersuchung geht dabei rein deskriptiv vor, d.h. die angewandte Methode ist *deskriptiv*.

Diese Arbeit hat die folgenden Ziele:

- Die Existenz der FVG im Türkischen zu erfragen.
- Die für deutsche Sprache entwickelten Kriterien ins Türkische zu adaptieren und festzustellen, ob gleiche Eigenschaften für das Türkische zutreffend sind.
- Das Vorkommen und den Gebrauch von FVG in deutschen und türkischen Zeitungstexten miteinander vergleichend zu untersuchen.
- Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der FVG in beiden Sprachen zu beschreiben.

Die Untersuchung stützt sich dabei auf folgende Fragen:

- Können die Kriterien der FVG in der deutschen Sprache auch im Türkischen verwendet werden?
- Sind feste Nomen-Verb-Verbindungen im Türkischen vorhanden, die den FVG im Deutschen entsprechen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen dem Deutschen und Türkischen?
- Was sind die Gebrauchseigenschaften der FVG in deutscher und türkischer Pressesprache?

Um auf diese Fragen Antwort zu finden, beginnen wir mit einer ausgiebigen Betrachtung von Funktionsverbgefügen im Deutschen.

⁴ Für den Fremdsprachenunterricht und für den Fremdsprachenlerner ist es besonders relevant, die festen Substantiv-Verb-Verbindungen in dieser Kombination darzustellen und deutlich zu machen, dass die Verbindungen nicht beliebig hergestellt werden, sondern nach bestimmten semantischen-syntaktischen Restriktionen (vgl. Uzuntaş 2011).

WESEN DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE

Zu den Funktionsverbgefügen gibt es seit den ersten Studien *eine umfangreiche Literatur*⁵ (vgl. Kamber, 2006). Der Begriff *Funktionsverb*⁶ wurde zum ersten Mal von Peter von Polenz (1963) in die deutsche Fachliteratur eingeführt und gilt als eine Bezeichnung für das Verb, das mit bestimmten Nomen kombinierbar ist, wobei der Begriff *Funktionsverbgefüge*⁷ von Engelen (1968) geprägt wurde, der für die ganze Verbindung gilt.

Die Funktionsverben werden im Deutschen als eine Untergruppe von Verben angesehen: *Aus den finiten Verben werden die Funktionsverbgefüge als die Gruppe von Verben ausgesondert, die in einer bestimmten Verwendung im Satz das Prädikat nicht allein ausdrücken* (Helbig/Buscha 1996). Als Funktionsverben fungieren vor allem *bringen, kommen, gelangen, stellen, setzen, ziehen* u.a. (Heringer 1968). Diese Verben haben nur noch die Funktion eines Verbs, sind aber nicht mehr isoliert und selbständig benutzbar. Sie müssen andere zusätzliche Elemente zur Hilfe nehmen, um das Prädikat zu bilden (Hentschel/Weydt 2013: 74). Sie üben nur eine *grammatisch-syntaktische Funktion*⁸ (Tempus, Modus, Numerus und Person) aus (vgl. Helbig/Buscha 1996). Sie heißen daher *Funktionsverben* und sind stets mit einem Abstraktum, das häufig von einem Verb oder Adjektiv abgeleitet ist, zu einem Gefüge verbunden (Götze/Hess-Lüttich 1989). Dies ist auch bei Hentschel nachzulesen:

„Bei einem Funktionsverb handelt es sich um ein Verb, dessen eigene Bedeutung in bestimmten Verwendungen stark verblasst ist und das erst gemeinsam mit anderen Elementen etwas ausdrückt. So hat etwa *bringen* in *zur Sprache bringen* nicht mehr die ursprüngliche Bedeutung von ‚transportieren‘, sondern vereint sich in einem sog. Funktionsverbgefüge mit *zur Sprache* zu einer gemeinsamen Bedeutung ‚ansprechen‘. (...) Da die Bedeutung des Funktionsverbgefüges hauptsächlich vom nominalen Bestandteil getragen wird, ist das Verb vor allem Träger grammatischer Funktionen – daher auch die Bezeichnung „Funktionsverb“ (Hentschel 2010).

Jedoch muss man beachten, dass es sich bei Funktionsverben um *keine völlige Bedeutungsentleerung der FV und um keine Reduktion bloßer morphologisch-syntaktischer Funktionen handelt* (vgl. Helbig 1979: 274). Hingegen besitzen FV die Fähigkeit, *geringe aber sehr allgemeine semantische Informationen in das gesamte FVG einzubringen, somit können die FVG (im Verhältnis zu den ihnen entsprechenden Vollverben) ein Geschehen als dauernd, als beginnend bzw. einen Zustand verändernd oder als bewirkend markieren* (Helbig 1979: 274).

⁵ Eine klare, eindeutige Definition für Funktionsverbgefüge (FVG) ist in der Literatur nicht zu finden, obwohl der Begriff FVG gerade in der traditionellen Grammatik des Deutschen eine wichtige Rolle spielt. Aus den verschiedenen Definitionsansätzen lassen sich einige zentrale Kriterien extrahieren, die zur Eingrenzung der oft intuitiven Bestimmung einer Nomen-Verb-Kombination als FVG verwendet werden. Die Kriterien selbst sind jedoch problematisch, da sie unscharfe, wiederum intuitive Begriffe verwenden (Winhart 2005: 1).

⁶ Seit Peter von Polenz bahnbrechender Studie (1963) werden die deutschen Strukturen in Grammatiken üblicherweise als Funktionsverbgefüge eingestuft (Pöll; Meliss 2015).

⁷ Die Inlands- und Auslandsgermanisten nennen diese Verben „Funktionsverben“ (Polenz 1963), „Hilfsverben“ (Moser 1967), „Streckverben“ (Reiner 1978, Möhn 1976) u.a., und bezeichnen die aus solchen Verben und Nominalphrasen (oder Präpositionalphrasen) bestehenden Gefüge als „phraseologische Bildung“ (Admoni 1960), „Funktionsverbformel“ (Polenz 1963), „Funktionsverbgefüge“ (Engelen 1968), „Funktionsverbfügung“ (Helbig/Buscha 1974), „feste Verbindungen“ (Grebe 1973), „Substantiv-Verbindungen“ (vgl. Jie 1983).

⁸ Funktionsverben sind solche Verben, die vorwiegend oder ausschließlich eine grammatisch-syntaktische Funktion ausüben und ihre Bedeutung weitgehend oder vollständig eingebüßt haben. Die Bedeutung des Prädikats ist deshalb nicht im Funktionsverb enthalten, sondern ist in Glieder außerhalb des Verbs verlagert, vor allem in Präpositionalgruppen oder Akkusative (vgl. Helbig/Buscha 1996: 79-80).

Eine besondere Art von Verben, die man als Funktionsverben bezeichnet, können nach Auffassung mehrerer Grammatiken (Eisenberg 2004; Grundzüge 1981, Duden 4, 1998, Zifonun u.a. 1997 usw.) als Verbklasse neben den Modalverben, Hilfsverben und Kopulaverben stehen⁹ (vgl. Fuhrhop 2007).

Den Terminus *Funktionsverbgefüge* können wir jedoch als *komplexe Prädikate*¹⁰ charakterisieren, weil die Elemente eines FVG zusammen sowohl strukturell als auch semantisch eine lexikalische Einheit darstellen und als solche das Prädikat bilden (vgl. Helbig/Buscha 1996). Typisch sind: *Entscheidung treffen, zur Sprache bringen, in Schwierigkeiten geraten* oder *Hilfe leisten* usw. Kennzeichnend für diese Kombinationen ist, dass das Nomen die eigentliche Bedeutung besitzt, d.h. das Nomen bzw. Substantiv ist der eigentliche Bedeutungsträger, wobei das Verb seine ursprüngliche Bedeutung verliert und seine Funktion nur auf Grammatik und Syntaktik beschränkt (Engel 1996; Bußmann 2002).

KLASSIFIZIERUNG DER FVG IM DEUTSCHEN

Die Funktionsverbgefüge unterscheiden sich je nach ihrem morphologischen Aufbau in zwei Varianten: a) Funktionsverb mit einer Präpositionalgruppe: z.B. *in Angst geraten, zum Ausdruck bringen, unter Kontrolle haben* und b) Funktionsverbgefüge mit Akkusativ: *den Mut/Angst/Interesse haben, Ordnung machen, eine Rede halten* (Helbig/Buscha 1996; Duden 2016). Diese zwei Hauptklassen der FVG lassen sich nach Helbig/Buscha noch in drei Unterklassen einteilen: Funktionsverben, die *nur mit einer Präpositionalgruppe* vorkommen, Funktionsverben, die *nur mit Akkusativ* vorkommen und letztlich, Funktionsverben, die *sowohl mit einer Präpositionalgruppe als auch mit Akkusativ* vorkommen. In seltenen Fällen können FVG noch in weitere Gruppen einteilen, je nachdem, ob der nominale Bestandteil im Genitiv: *der Meinung sein* (meinen), im Dativ: *jn. einer Prüfung unterziehen* oder im Nominativ *eine Abrechnung erfolgt* (es wird abgerechnet), steht. FVG werden nach ihrer Aktionsart in drei Subklassen eingeteilt: *durativ, inchoativ* und *kausativ*. Nach ihren semantischen Leistungen können sie entweder in: *synonymischen, konversen* und *regulären* Beziehungen stehen. Zusätzlich werden FVG nach ihrer semantischen Bedeutung in zwei Teilen gegliedert: *passivische* und *aktivische* und im Hinblick auf ihre Festigkeit werden FVG auch in zwei Klassen eingeteilt: *eigentliche oder lexikalisierte FVG* und *uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG*.

KRITERIENKATALOG DER FVG IM DEUTSCHEN

Auf eine Gegenüberstellung der Abgrenzungsvorschläge bzw. Kriterienkatalog der jeweiligen Linguisten wollen wir hier verzichten und auf die Ausführungen von Helbig Buscha verweisen. Denn seine Arbeit prägte die Forschung der FVG über Jahrzehnte und dient in vielen Werken als Grundlage. Seine operationellen Kriterien sind die folgenden:

1. *Der nominale Bestandteil der FVG*: Der nominale Bestandteil der FVG ist *Verbal-* oder *Adjektivaabstrakta*¹¹ z.B. *Mühe* (Verbalabstrakta) geben (Verb: sich *bemühen*), *in Schwierigkeiten* (Adjektivabstrakta) geraten (Adjektiv: schwierig) und er ist obligatorisch; seine Eliminierung

⁹ Sollte sich 'Funktionsverb' (FV) als grammatische Kategorie erweisen, wäre sie als Wortkategorie neben den Vollverben, Kopulaverben und Modalverben anzusiedeln (Eisenberg 2013: 305).

¹⁰ Komplexe Prädikate entstehen diachron dadurch, dass syntaktische Einheiten (Infinitive, Partizipien II, Substantive und auch substantivische oder präpositionale Wortgruppe) in das Prädikat inkorporiert werden (Welke 2007: 194).

¹¹ Bei dem nominalen Teil der FVG handelt es sich um ein Substantiv, das aus einem Verb oder aus einem Adjektiv abgeleitet ist, und deren Stamm zumeist den Basisverben/Basisadjektiven entspricht Helbig/Buscha (1996: 97).

führt entweder zur Bedeutungsveränderung oder zu ungrammatischen Sätzen → vgl. FVG: *zum Abschluss bringen*: Er *bringt* die Arbeit *zum Schluss* – *Er bringt die Arbeit. (unvollständig)

2. *Paraphrasierung*: Das FVG kann in den meisten Fällen durch das entsprechende Vollverb bzw. durch Kopula+Adjektiv paraphrasieren → vgl., Man soll das Thema *zur Diskussion stellen* (=FV) – Man soll das Thema *diskutieren* (=Vollverb).

3. *Kommunikationsreihen*: FV und der nominale Teil (Substantiv im FVG) bilden Kommunikationsreihen, → vgl. *in Abhängigkeit bringen/halten/sein/sich befinden/kommen/gelangen/geraten*

zur *Aufführung/zum Ausdruck/zur Anwendung/zu Ende/zum Einsturz/zum Halten/ums Leben/zur Ruhe/in Verwirrung/zur Verzweiflung bringen*

4. *Substitution*: Das FV ist in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar, vgl. → Er *setzte* das Kind *in Schrecken* – *Er *legte/stellte/führte* das Kind *in Schrecken*.

5. *Pronominalisierung*: Der nominale Bestandteil der FVG kann nicht –wie die Objekte und Adverbialbestimmungen– durch ein Pronomen (oder Adverb) anaphorisiert/pronominalisiert werden: vgl. Er *gab* dem Kind *Antwort* (FVG) → *Er *gab sie* dem Kind.

6. *Erfragbarkeit*: Der nominale Teil der FVG kann nicht erfrag werden, vgl. → Er *setzte* den Apparat *in Betrieb* – **Wohin* setzte er den Apparat? Wobei eine Erfragung vor allem des Akkusativs möglich ist: Er *bekommt* von ihm *eine Anregung* → *Was* bekommt er von ihm?

7. *Artikelwahl*: Der Artikelgebrauch ist festgelegt: es steht entweder der Nullartikel (a) oder der bestimmte Artikel, der mit der vorangehenden Präposition obligatorisch ist (b): a: vgl. Die neue Technik *findet Anwendung* → Die neue Technik *findet eine/die Anwendung*. b: Der Lehrer brachte die Angelegenheit *zur Sprache* → Der Lehrer brachte die Angelegenheit *zu der/zur einer Sprache*. Aber, bei den nicht-lexikalisierten FVG sind (vor allem bei Akkusativen) verschiedene Artikel möglich sind: Er *nimmt Kontakt mit seinem Verwandten auf* → Er *nimmt den/einen Kontakt mit seinem Verwandten auf*.

8. *Singular/Plural Opposition*: Bei den lexikalisierten FVG ist oft auch die Opposition im Numerus zwischen Singular/Plural aufgehoben, vgl. Wir *bringen* unsere Auffassungen *zur Sprache* – *Wir *bringen* unsere Auffassungen *zu den Sprachen*.

9. *Attribuierbarkeit*: Die Möglichkeit, den nominalen Teil der FVG durch Attribute zu erweitern und ihn durch einen attributiven Relativsatz zu erweitern sind äußerst eingeschränkt, vgl. Die Polizei *nahm* von dem Einbruch **schnelle Kenntnis*. Die *Anerkennung*, die das Theaterstück *gefunden* hat.

10. *Negation*: Bei lexikalisierten FVG ist eine Negation mit *kein* nicht möglich, es erfolgt eine Negation mit *nicht* als Satznegation von der Präpositionalgruppe: vgl. Er *setzte* die Maschine *in Betrieb* – Er *setzte* die Maschine *nicht* in Betrieb – *Er *setzte* die Maschine *kein* in Betrieb. Bei FVG mit Akkusativ besitzt dieses Kriterium keine Gültigkeit. Man kann bei akkusativischen FVG beide Negationsformen nicht und kein alternativ stehen: vgl. Er *leitete* der Aufforderung *nicht/keine* Folge. Nach Helbig/Buscha steht bei FVG mit Akkusativ die Negation *kein*, wenn im nicht-verneinten Satz der Akkusativ mit unbestimmten Artikel steht: vgl. Die *Versammlung* *nahm kein* Ende.

11. *Aktanten*: Beim FVG hängen weitere Aktanten (Objekte, Adverbialien) nicht vom FV ab. Entsprechend der Tatsache, dass die nominalen Glieder (Akkusativ, Präpositionalgruppe), die hauptsächliche Bedeutung tragen, werden weitere Aktanten im

Satz erst über die nominalen Glieder an das ganze FVG gebunden. *Verminderung der Aktanten*: Diese Eigenschaft ist nur bei Helbig/Buscha zu sehen. Nach dieser Meinung können die FVG im Unterschied zu den ihnen entsprechenden Vollverben allgemeine Bedeutungen auch dadurch ausdrücken, ohne das zu ihnen gehörige Objekt zu realisieren.

12. *Passiv*: Mit Hilfe der FVG ist es auch möglich, das Passiv zu umschreiben und manchmal auch schwierige Passivkonstruktionen zu vermeiden: vgl. Das Buch *ist* allgemein *anerkannt worden* – Das Buch *hat* allgemeine *Anerkennung gefunden*.

13. *Erweiterung der Aktionsarten durch FVG*: Die hauptsächliche semantische Leistung der FVG (im Verhältnis zu den ihnen entsprechenden Vollverb) besteht darin, dass sie ein Geschehen als dauernd, als beginnend, bzw. einen Zustand verändern und als bewirkend markieren können. Sie haben allgemeine semantische Merkmale wie [dur], [incho] und [caus] und lassen sich einteilen in durative, inchoative und kausative FVG, vgl. in Bewegung / *sein* [dur], *kommen* [incho], *setzen* [caus].

14. *Formelhaftigkeit und der Modellcharakter von FVG*: FVG sind formelhaft und haben einen Modellcharakter. Sie werden daher in fachlichen und wissenschaftlichen Textsorten bevorzugt, in denen eine Art Dispositionsausdruck vorherrscht.

15. *Vereinfachung der Valenz und Rektion*: FVG bieten auch die Möglichkeit Valenz und Rektion bei bestimmten Satzstrukturen zu vereinheitlichen, womit sie eine Leichtigkeit für unsere Äußerungen leisten, vgl. Wir *klagen ihn an*, *werfen ihm etwas vor* und *beschweren uns über ihn* (Vollverb) – Wir *erheben Anklage*, *Vorwürfe* und *Beschwerde* gegen ihn (FVG).

16. *Mitteilungsperspektive/Informationsdichte*: Mit Hilfe der FV ist es möglich die Mitteilungsperspektive zu verändern oder zu schattieren, vgl. Der Soldat *gefährdet* seine Kameraden durch sein [...] Benehmen (Vollverb) – Der Soldat *bringt* seine Kameraden durch [...] Benehmen *in Gefahr* (FVG). FVG haben auch eine hohe Informationsdichte und besetzen aufgrund der ihnen eigenen Klammerfunktion stets das Satzende, wo normalerweise die neue Information vermittelt wird, vgl. Der Minister *sprach das Problem an* – Der Minister *brachte das Problem zur Sprache*.

FESTE SUBSTANTIV-VERB-VERBINDUNGEN IM TÜRKISCHEN

Die Entstehung der festen Verbindungen *Substantiv-Verb* lässt sich meist in den türkischen Grammatiken unter dem Titel *Verbalkomplexe*¹² beobachten (vgl. Banguoğlu 1995; Ergin 2001; Korkmaz 2003). Diese grammatische Kategorie der türkischen Sprache ist jedoch ein sehr umfangreiches Thema. Sie umfasst alle möglichen Nomen-Verb-Verbindungen. Hingegen fehlt im Türkischen eine detailliert-systematische Untersuchung dieser Konstruktionen¹³.

In der türkischen Fachliteratur werden *Verbalkomplexe*, in denen sich ähnliche Konstruktionen der FVG befinden, im Allgemeinen als *komplexere Verbkonstruktionen* bezeichnet (vgl. Korkmaz 2003: 150). Karahan formuliert sie in ihrem Buch *Türkçede Söz Dizimi* als eine Gruppe von Worten, die zusammenkommen, um eine Handlung zu erfüllen.

¹² Es gibt auch andere Bezeichnungen bzw. Termini für die Verbalkomplexe. So werden sie im Türkischen unter anderem als Mürekkep Fiil (Dilmen 1930), Birleşik Eylem (Hatipoğlu 1969), Bileşik Eylem (Hengirmen 1994), Fiil Birleşmeleri (Gabain 1953), Karmaşık Fiil (Gencan 1979; Banguoğlu 1995; Korkmaz 2003), Öbek Fiil (Delice 2002) genannt.

¹³ Im Türkischen ist aber die Unterscheidung dieser Gruppen voneinander eher problematisch, da diese im Türkischen nicht eingehend untersucht worden sind; sie werden in den Grammatiken meist unter den zusammengesetzten Verben bzw. Verbalphrasen/Verbale Gruppen subsumiert (vgl. Banguoğlu 1995; Ergin 2001; Korkmaz 2003; Uzuntaş 2011).

Sie bestehen nach Karahan (1999) meist entweder aus einem Substantiv/einem Hilfsverb: *yardım etmek, mutlu olmak, namaz kılmak*, aus einem Verb und einem Hilfsverb: *anlamış olmak, duymuş olmak* oder aus semantisch-zusammengesetzten Verben wie *yanıt vermek, soru sormak, incelemeye bulunmak*. Ediskun (1999) definiert sie als eine Kombination zwei oder mehreren Wortgruppen, die zusammenfügen und damit eine neue Bedeutung gewinnen wie *giyebil-, alabil-, alıver-, görür ol-, kafa tut-* usw. Auch bei der Klassifizierung der *Verbalkomplexe* im Türkischen sind unterschiedliche Auffassungen zu finden. Bei Hacıeminoğlu (1991) und Gencan (1979) werden *Verbalkomplexe* nach ihren syntaktischen und semantischen Eigenschaften in drei Klassen eingeteilt, wobei Korkmaz sie (2003) in vier Klassen eingeteilt hat. Das erschwert die Abgrenzung der festen Nomen-Verb-Verbindungen im Türkischen von anderen Wortverbindungen. Genau das verursacht die Schwierigkeiten für Lernende der Sprachen.

FVG-KRITERIEN IM TÜRKISCHEN

Hier werden wir versuchen festzustellen, ob die genannten Kriterien für FVG auch im Türkischen gültig sind

a. *Bildungsweise*

Aufgrund der Bildungsweise der FVG im Deutschen und Türkischen gibt es Unterschiede: Im Deutschen kann man FVG in zwei Haupttypen einteilen: a. FVG mit Präpositionalgruppe, z.B. *zum Abschluss bringen, in Bewegung setzen* und b. FVG mit Akkusativ, z.B. *Ausdruck finden, Hilfe leisten* usw. (Helbig/Buscha 1996: 93). Da die türkische Sprache über keine Präpositionen wie im Deutschen verfügt¹⁴, fehlen im Türkischen FVG mit Präpositionalgruppe. Statt der FVG mit Präpositionalgruppe im Deutschen kommen im Türkischen FVG mit Kasusendungen: -de, -da, -ya, -e vor:

girişim-de

katkı-da

saldırı-da

inceleme-de bulunmak.

Im Türkischen findet man meist die flexionalen FVG im Deutschen:

sözleşme imzalamak (= sözleşmek)

anlaşma yapmak (= anlaşmak)

kazanç sağlamak (=kazanmak)

sevinç duymak (= sevinmek)

b. *Der nominale Bestandteil der FVG*

Im Türkischen kann der nominale Teil in Form vom Verbalsubstantiv auftreten, z.B.

arama yapmak

(Verbalsubstantiv + Verb)

(das Substantiv *arama* ist deverbal gebildet von dem türkischen Verb *ara-mak*)

çözüm bulmak

(Verbalsubstantiv + Verb)

(das Substantiv *çözüm* ist deverbal gebildet von dem türkischen Verb *çöz-mek*)

c. *Artikelgebrauch und Attribuierbarkeit*

¹⁴ Die türkische Sprache verfügt über keine Präpositionen, wie es in indoeuropäischen der Fall ist. Ihre Funktion wird im Türkischen durch Postpositionen erfüllt. Der Grund dafür liegt in der typologischen Zugehörigkeit des Türkischen. Es ist nämlich das wesentliche Merkmal agglutinierender Sprachen, dass sie stets durch Suffixe, Endungen erweitert werden, sodass auch hier die postpositionale Stellung in Einklang damit steht (Kaya 2004: 186).

Der Artikelgebrauch ist im Türkischen unterschiedlich: Da im Türkischen Artikel (der, die, das) fehlen, wird das grammatische Geschlecht bzw. Genus nicht differenziert. Jedoch ist es zu sehen, dass die Identifikation bei FVG im Türkischen durch den unbestimmten Artikel *bir* erfolgt:

Sporcu, yarışlardaki başarılarından dolayı büyük *bir* övgü aldı.

(FVG= övgü almak)

Yıllardır çalışmakta olduğu şirketiyle *bir* anlaşma yaptı.

(FVG= anlaşma yapmak)

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen kann man den nominalen Teil der FVG durch Attribute erweitern:

Google, engellilere *özel* çözüm üretiyor.

(Attribut: özel – FVG: çözüm üretmek)

İzlanda hakkında *küçük* bir araştırma yaptım.

(Attribut: küçük, FVG: araştırma yapmak)

d. *Pronominalisierung und Erfragbarkeit*

Im Türkischen ist es nicht möglich den nominalen Teil der FVG mit Pro-Formen zu pronominalisieren:

Dün gece *sorguya çekildim* / *Dün gece *ona/buna* çekildim.

Türkiye son maçında *yenilgiye uğradı* / *Türkiye son maçında *ona* uğradı.

Auch im Türkischen kann der nominale Teil der FVG meist nicht unmittelbar erfragt werden:

Polis, olay yerinde incelemede bulundu. **Nede?* / *Neyde* bulundu?

Ronaldo,ünkü maçta Messi'ye enfes bir çalım attı. **Ne* attı?

e. *Substitution*

Ähnlich wie im Deutschen kann man auch im Türkischen FVG durch das entsprechende Vollverb substituieren:

BDK, kredi kartı kullanımına *kısıtlama getirdi*.

BDK, kredi kartı kullanımını *kısıtladı*.

Jedoch ist die Substitution bei FVG im Türkischen durch andere bedeutungsähnliche Verben nicht möglich:

D-Smart ve Bimeks işbirliği anlaşması *yaptı* / *imzaladı*. (möglich)

D-Smart ve Bimeks işbirliği anlaşmasını *bitirdiler/sonuçlandırdılar/tamamladılar*. (nicht möglich)

Derslerimde hızlı *ilerleme kaydediyordum*.

Derslerimde hızlı ilerleme **alıyordum/ediniyordum/not ediyordum*.

Aus den genannten Beispielen kann man erkennen, dass eine Substitution auch im Türkischen zu unlogischen grammatikalisch falschen Sätzen führt.

f. *Kommunikationsreihen*

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen können Verben mit anderen Wörtern in sogenannten Kommunikationsreihen stehen:

Direnme / *büyüme* / *gelişme* = göstermek

Başarı = sağlamak, göstermek, kaydetmek

g. *Negation*

Im Deutschen wird die Negation bei FVG i.d.R. mit *nicht* gebildet. Jedoch bei FVG, die keinen Artikel haben wird im Deutschen mit *kein* negiert. Im Türkischen wird dagegen die Negation durch das Infix *-m-* gebildet, das direkt an den Verbstamm angehängt ist. Die

Suffixe für eine Negation im Türkischen lauten –me, -ma, -mı, -mu, -mi, -mü, (vgl. Uslu 2016: 161).

Bugün öğretmen sınıfta hiç soru sormadı.
Yatırımlarımız kazanç getirmede.

h. Aktanten

Wie es im Deutschen möglich ist, können FVG auch im Türkischen allgemeinere Bedeutungen dadurch ausdrücken, ohne das zu ihnen gehörige Objekt zu realisieren:

Biz arama yaptık.
Biz aradık. (Biz evi aradık).

i. Passiv

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen ist es möglich, das Passiv zu umschreiben und manchmal auch schwierige Passivkonstruktionen zu vermeiden, z.B.

İşyerindeki tutumundan dolayı eleştirildi.
İşyerindeki tutumundan dolayı eleştiriye uğradı.

j. Mitteilungsperspektive

Nach Yılmaz (1995) und Gündoğdu (2003) ist es auch möglich, mit Hilfe der FVG im Türkischen die Mitteilungsperspektive zu ändern.

Polis alınan bir ihbar üzerine evi aradı.
Polis alınan bir ihbar üzerine evde arama yaptı.

k. Vereinfachung der Valenz und Rektion

Auch die FVG im Türkischen bieten uns die Möglichkeit Valenz und Rektion bei bestimmten Satzstrukturen zu vereinheitlichen, z.B.

O, sevgilisini çok seviyor ve özlüyordu, ancak ondan oldukça korkuyordu.
O, sevgilisine karşı sevgi, özlem ve korku duyuyordu.

l. Erweiterung der Aktionsarten durch FVG

Im Türkischen ist es möglich, Bewirken einer Zustandsveränderung durch Suffixe –tır, -dır, zu schaffen, z.B.

Yetkililer, ünlü iş adamının evinde arama yaptı.
Yetkililer, ünlü iş adamının evinde arama yaptırdı.
Patron, çalışanlarına eğitim verdi.
Patron, çalışanlarına eğitim verdirdi.

ANALYSE DER FVG IN DEN AUSGEWÄHLTEN ZEITUNGSTEXTEN

Die Funktionsverbgefüge finden insbesondere in der Schriftsprache eine häufige Verwendung, wie ein Blick in Zeitungstexten leicht beweist. Hier sind die Ergebnisse der Analyse in Tageszeitungen zusammengestellt.

Die ZEIT:

Im Rahmen dieser Arbeit wurden in der deutschen Zeitung *Die ZEIT* in 160 Seiten (gedruckt am 6. Oktober 2016 und 3. November 2016) insgesamt 132 FVG festgestellt. Die festgestellten FVG, wie in dem Kriterienkatalog von Helbig/Buscha betont werden, kommen in zwei Varianten vor: FVG mit Präpositionalgruppe (77) und FVG mit Akkusativ (55). Es kommt zum Vorschein, dass das FVG *Angst haben* (15) das am häufigsten vorkommende FVG ist. An der zweiten Stelle treten die FVG *Entscheidung treffen* (5), *Krieg führen* (5) und *unter Druck setzen* (5) auf. Ebenso kommen in *Die ZEIT* die FV *stellen* (12), *machen* (11), *bringen* (11) am häufigsten vor. Im Rahmen der passivischen FVG wurden in *Die ZEIT* folgenden (27) FVG festgestellt: *Angst bekommen – geängstigt werden*, *Antwort bekommen –*

geantwortet werden, den/einen Auftrag bekommen – *beauftragt werden*, unter Einfluss stehen – *beeinflusst werden*, Aufnahme finden – *aufgenommen werden*, Ausdruck finden – *ausgedrückt werden*, Verwendung finden – *verwendet werden*, in Bedrängnis geraten – *bedrängt werden*, in Bewegung geraten – *bewegt werden*, in Gefahr geraten – *gefährdet werden*, in Vergessenheit geraten – *vergessen werden* (...). Aus der Sicht der Aktionsarten wurden *durative FVG* (38), *kausative FVG* (23) und *inchoative FVG* (38) identifiziert. Im nominalen Teil (8) stehen folgende FVG in Kommunikationsreihen: zur Ruhe *kommen/setzen*, in/außer Kraft *setzen/bleiben/treten*, in Gang *setzen/bekommen/sein*, zur Verfügung *stehen/stellen*, unter Druck *setzen/stehen*, ins/ums Leben *rufen/kommen*, zu Ende *gehen/führen*, zum Vorschein *kommen/bringen*. Im verbalen Teil stehen folgenden FVG in Kommunikationsreihen: *kommen* = zur Entfaltung, zur Ruhe, zur Sache, zu Schaden, zum Vorschein, zum Schluss, ins Gefängnis, ums Leben... *stehen* = zur Wahl, zur Verfügung, zu Gesicht, in Konkurrenz, im Kampf, in Verbindung, unter Beobachtung, unter Druck, unter Einfluss, unter der Leitung... *bringen* = zur Sprache bringen, zur Geltung, zur Vernunft, in Schwung, zum Tode, zum Schluss, zum Einsturz, zum Vorschein, zum Schweigen... *geraten* = in Bedrängnis, in Bewegung, in Gefahr, in Panik, in Vergessenheit, in Verruf (...). Die nicht-lexikalisierte FVG, die durch Attribute erweitert sind: eine *nachhaltige* Lösung bringen, *teure* Kriege zu führen, *weiche politische* Ziele verfolgen, *schnelle* Entscheidungen treffen (...).

Hürriyet:

Die türkische Tageszeitung *Hürriyet* (gedruckt am 18. Oktober 2016 und 3. November 2016) enthält insgesamt 47 Konstruktionen, die die Kriterien der FVG erfüllen und dem Deutschen entsprechen. Die festgestellten Konstruktionen treten ähnlich wie im Deutschen *in der Form des Verbalsubstantivs* auf: *açıklama yapmak* (a açıklamak), *alıntı yapmak* (alıntulamak), *anlaşma yapmak* (anlaşmak), *ateş açmak* (ateşlemek), *araştırma yapmak* (araştırmak), *bilgi vermek* (bilgilendirmek), *çaba göstermek* (çabalamak), *değerlendirme yapmak* (değerlendirmek), *eğitim vermek* (eğitmek), *endişe duymak* (endişelenmek), *eleştiride bulunmak* (eleştirmek), *yanıt vermek* (yanıtlamak). Diese festgestellten 47 Konstruktionen können durch das entsprechende Vollverb ersetzbar. In *Hürriyet* wurden akkusativische Konstruktionen (37) festgestellt, die dem FVG entsprechen: *açıklama yapmak*, *alıntı yapmak*, *anlaşma yapmak*, *arama yapmak*, *araştırma yapmak*, *artış göstermek*, *ateş açmak*, *başarı yakalamak*, *bilgi vermek*, *cevap vermek*, *çaba göstermek*, *çağrı yapmak*, *çalışma yapmak*, *değerlendirme yapmak*, *eğitim vermek*, *endişe duymak*, *görüşme yapmak*, *hedef koymak*, *imza atmak*, *inceleme yapmak*, *işleme koymak*, *katliam yapmak*, *kısıtlama getirmek*, *oy kullanmak*, *oy vermek*, *oyun oynamak*, *ödeme yapmak*, *planlama yapmak*, *savunma yapmak*, *soru sormak*, *sözleşme yapmak*, *temizlik yapmak*, *vurgu yapmak*, *yanıt vermek*, *yorum yapmak*, *yazı yazmak*, *yasak koymak*. Da im Türkischen Artikel wie *der*, *die*, *das* fehlen, kommen anstatt der FVG mit Präpositionalgruppen im Deutschen Konstruktionen mit Kasussuffixe im Türkischen (11) wie *-ile*, *-de/da*, *-den/dan* vor: *çağrıda bulunmak*, *eleştiride bulunmak*, *saldırıda bulunmak*, *incelemede bulunmak*, *girişimde bulunmak*, *suçlamada bulunmak*, *uyarıda bulunmak* (...). Es ist zu beachten, dass die durch Kasussuffix gebildeten Konstruktionen im Türkischen immer mit dem Verb *bulunmak* auftreten. Im Bereich der passivischen Konstruktionen, die den passivischen FVG im Deutschen entsprechen, wurden in *Hürriyet* insgesamt 18 Konstruktionen festgestellt. Konstruktionen bilden im Türkischen *Kommunikationsreihen* in ihren verbalen und nominalen Teilen: *açıklama*, *alıntı*, *anlaşma*, *arama*, *araştırma*, *çalışma*, *değerlendirme*, *görüşme*, *inceleme*, *katliam*, *oylama*, *ödeme*, *planlama*, *savunma*, *sözleşme*, *temizlik*, *vurgu*, *yorum* = *yapmak* (18), *artış*, *çaba* = *göstermek* (2), *bilgi*, *cevap*, *eğitim*, *oy*, *yanıt* = *vermek* (5), *çağrıda*, *eleştiride*, *girişimde*, *incelemede*, *saldırıda*, *suçlamada*, *uyarıda* =

bulunmak (7), *yasak*, *hedef*, *işleme* = koymak (3), artış yapmak/göstermek, çağrı(-da) yapmak/bulunmak, oy kullanmak/vermek, soru sormak/yöneltmek, hedef almak/koymak. In *Hürriyet* wurden 17 Konstruktionen herausgefunden, deren nominale Teile durch Attribute erweitert sind: *smurlu* artış gösterdi, *büyük* başarı yakalamak, *özel* çözüm üretmek, *ciddi* araştırmalar yapmak, *küçük* bir araştırma yapmak, *mütevazı* bir katkı sağlamak, *sağlıklı* ve *kalıcı* sonuçlar vermek, *ciddi* bir oyun oynanmak, *yakışan* bir eleştiride bulunmak, *çok büyük* bir uyarı olmak, *serinkanlı* bir yaklaşım sergilemek, *hızlı* bir büyüme yakalamak, *önemli* atılımlar yapmak, *yeni* bir soluk getirmek, *yoğun/büyük* ilgi görmek, *sert* yanıt vermek. In *Hürriyet* wurden 6 Konstruktionen festgestellt, die durch Suffix -mA- verneint sind: bilgi veril-mi-yor, anlaşma sağlana-ma-mış, yetki veril-me-miş, davranışta bulun-maz-dı, yorum yap-ma-yayım, eğitim veril-me-diği.

AUSWERTUNG DER BEFUNDEN IN ZEITUNGSTEXTEN

Bei einem Vergleich der Ergebnisse im Deutschen und Türkischen sind einige syntaktische und semantische Unterschiede/Ähnlichkeiten zu beobachten. In dieser Arbeit hat sich herausgestellt, dass FVG sowohl im Deutschen als auch im Türkischen sehr oft verwendet werden. Im Deutschen sind 132 FVG festgestellt worden, im Türkischen dagegen nur 47 FVG erkennbar. Im Deutschen ist die Anzahl der FVG weit höher als im Türkischen. In deutschen Texten ist die Anzahl der Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe 77 und die mit Akkusativ 55. Dagegen sind im Türkischen 11 FVG mit Kasussuffixe und 36 FVG mit Akkusativ gebildet. Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass im Deutschen FVG mit Präpositionalgruppe mehr Anwendung finden, während in türkischen FVG mit Akkusativ mehr gebraucht werden. Es wurde auch festgestellt, dass der nominale Teil der festgestellten FVG in beiden Zeitungen deverbale gebildet ist. In beiden Zeitungen können FVG als Passiversatz funktionieren. Diesbezüglich wurden in *Die Zeit* insgesamt 27 und in *Hürriyet* 18 FVG festgestellt. Außerdem sind alle FVG in beiden Sprachen durch das entsprechende Vollverb ersetzbar. Eine weitere Ähnlichkeit in beiden Sprachen ist, dass die nominalen und verbalen Teile der FVG in Kommunikationsreihen stehen. Dafür gibt es in *Die Zeit* 23 Belege und in *Hürriyet* 37 FVG. Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass FVG in *Hürriyet* mehr in Kommunikationsreihen als in *Die Zeit* stehen. Man kann auch den nominalen Teil des FVG in beiden Zeitungen durch Attribute erweitern kann. In *Die Zeit* treten dafür 14 FVG und in *Hürriyet* 17 FVG auf. Jedoch ist die Attribution im Türkischen im Prinzip adverbial und der Nomen ist deverbale. Es ist auch auffällig, dass in *Hürriyet* das freie Morphem *bir* zusammen mit der Attribution aufweist. Weiterhin ist festzustellen, dass Artikelgebrauch in *Die Zeit* festgelegt ist: Es steht, wie im theoretischen Teil schon betont ist, Nullartikel oder bestimmter Artikel, der mit der vorangehenden Präposition obligatorisch verschmolzen ist. Aber in *Hürriyet* kommen FVG mit Kasussuffixe anstatt der FVG mit Präpositionalgruppe vor. Es gibt dafür 11 Belege. Aus dem Vergleich geht auch hervor, dass die FVG im Türkischen meist in der Form des vom Verb abgeleiteten Verbalsubstantivs auftreten, während sie im Deutschen sowohl in der Form substantivierten Infinitivs und als auch in der Form des von Adjektiven abgeleiteten Substantivs auftreten könnten. In dieser Hinsicht kann man sagen, dass es bei der Bildungsweise der FVG mehr Unterschiede als Übereinstimmungen gibt. Während der Untersuchung wurden noch auffällige Unterschiede festgestellt: FVG können im Deutschen ein Geschehen als dauernd, als beginnend, bzw. einen Zustand verändern und als bewirkend markieren. Diese Funktionen können im Türkischen mit verbalem Teil der FVG verwirklicht werden. Noch ein Unterschied besteht

darin, dass die FVG im Deutschen (10 Belege) je nach ihrem Bau (FVG mit Präpositionalgruppe oder FVG mit Akkusativ) durch *nicht* und *kein* verneint wurden, wobei die Negation im Türkischen durch Suffixe (6 Belege) stattfindet.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Mit unserer kontrastiven Analyse wurde ein Versuch unternommen, die sog. FVG in deutschen und türkischen Zeitungstexten zu ermitteln. Dabei konnten zahlreiche Parallelen zu den Eigenschaften dieses Prädikatstyps im Deutschen und im Türkischen festgestellt werden. So sind die für das Deutsche beschriebenen syntaktischen und semantischen Merkmale in erheblichem Maße auch auf das Türkische übertragbar.

Bei einem Vergleich der FVG im Deutschen mit ihren ähnlichen Entsprechungen im Türkischen ergibt sich folgendes Bild:

- Im Türkischen sind feste Nomen-Verb-Verbindungen vorhanden, die den FVG im Deutschen entsprechen.
- FVG sind im Deutschen in einem bestimmten Rahmen definiert und ihre Eigenschaften als Kriterien bearbeitet. Aber diese sind im Türkischen noch nicht eingehend untersucht worden.
- FVG sind im Deutschen in verschiedener Weise subklassifiziert und für ihre Kategorisierung viele Kriterien vorgestellt. In manchen Fällen treten jedoch einige Kriterien nur auf die lexikalisierten FVG zu, wobei die nicht-lexikalisierte FVG eine Ausnahme bilden.
- Hinsichtlich der morphologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien der FVG sind in beiden Sprachen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu finden. Die festgestellten Gemeinsamkeiten sind:
 - Die nominalen Teile der FVG sind in beiden Sprachen deverbale gebildet.
 - Pronominalisierung und Erfragbarkeit der FVG in beiden Sprachen nicht möglich.
 - FVG können in beiden Sprachen in Kommunikationsreihen stehen.
 - FVG besitzen in beiden Sprachen eine Mitteilungsperspektive.
 - FVG sind in beiden Sprachen durch entsprechende Vollverben ersetzbar.
 - FVG können in beiden Sprachen als Ersatz für Passivkonstruktionen gebraucht werden.
 - FVG können in beiden Sprachen allgemeine Bedeutung ausdrücken, ohne das zu ihnen gehörige Objekt zu realisieren.
 - FVG können in beiden Sprachen in ihren verbalen Teilen nicht durch andere bedeutungsähnliche Verben substituiert werden.
 - Paarungen sind in beiden Sprachen vorhanden.
 - Valenz und Rektion kann man in beiden Sprachen vereinheitlichen.

Die festgestellten Unterschiede sind:

- Im Türkischen ist es möglich, die FVG (im Unterschied zur lexikalisierten FVG im Deutschen) zu attribuieren.
- Da die türkische Sprache keinen Artikel (der, die, das) kennt und das grammatische Geschlecht bzw. Genus nicht differenziert wird, muss man sich bei FVG einer ganz anderen Probe bedienen.
- Im Türkischen gibt es bei der Negation kein Wort für *nicht*, das man einem Verb voranstellen kann. Die Verneinung wird Teil des Verbs direkt an den

Verbstamm angehängt. Das Suffix für eine Negation im Türkischen lautet *-me* bzw. *-ma*.

In der vorliegenden Untersuchung konnte nachgewiesen werden, dass ähnliche Erscheinungen der FVG im Türkischen vorhanden sind, jedoch, trotz dieser großen Ähnlichkeiten können wir nicht sagen, dass die FVG im Deutschen und im Türkischen völlig identisch sind. Ferner ist es festzustellen, dass eine systematisch-detaillierte Untersuchung über das Thema FVG im Türkischen fehlt. Aus diesen Befunden lässt sich schlussfolgern, dass derartige Konstruktionen der Verbalkomplexen im Türkischen genauer untersucht werden sollten, um die Verbalkomplexe voneinander zu unterscheiden, und die Schwierigkeiten beim Verstehen und beim aktiven Gebrauch von Funktionsverbgefügen für Deutschlernende und Lernende des Türkischen als Fremdsprache zu vermeiden.

SUMMARY

In German, in addition to speeches, proverbs and other phrases, there is a special group of fixed noun-verb connections, which often do not find a direct correspondence in other languages and are considered differently in terms of their meaning and structure. This particular class of fixed noun-verb compounds is referred to *Funktionsverbgefüge* (light verb constructions) in the German literature (Götze / Hess-Lüttich 1989; Duden 1995). The founding father, Peter Polenz (1987), and other researchers (Yuan 1983; Helbig/ Buscha 1996) formulate such constructions LVC as Verbalsubstantiv + verb, i.e. joining a noun and a verb (a verb derived from another verb – a verb almost without a meaning of its own), which serves a predicative function in the sentence.

In Turkish, too, it is possible to form constructions similar to the German LVC, such as *soru sormak* (to ask a question), *başvuru yapmak* (to apply), and *dile getirmek* (to give voice to) etc. In Turkish, however, the distinction between these groups is rather problematic, because they have not been thoroughly investigated (Yılmaz 1995; Uzuntaş 2011). In other words, there is no terminology for LVC in Turkish. That is, no set of criteria, or no category exists corresponding to linguistic types like function verbs and function mergers of German. Rather, in the Turkish context, such verbal groups of words are usually found among compound verbs (*anlamca kaynaşmış birleşik fiiller* in Turkish) or verbal complexes (*birleşik fiiller* in Turkish) (Banguoğlu 1995; Korkmaz 2013). This grammatical category of the Turkish language is, however, a very broad topic, and as Öztürk has stressed in her work *Türkiye Türkçesinde Birleşik Fiiller*, this category of the Turkish language has so far not been sufficiently investigated by linguists (cf. Öztürk 2008). This, of course, leads in Turkish to the problem of inability to distinguish the noun-verb connections from the other groups of words. Therefore it is still unclear in Turkish which of the noun-verb connections are equivalent to the LVC in German (Gündoğdu 2003; Uzuntaş 2011). In Turkish, certain criteria should first be introduced to establish a term for the FVG. Otherwise, not only the high complexity of the LVC in its morpho-syntactic and semantic-pragmatic structure, but also the grammatical classification differences between German and Turkish will cause people, who try to learn German, to experience difficulties in understanding and actively using the LVC. In order to avoid the difficulties of comprehension and the complexities of such constructions, it is necessary to establish clear criteria of classification in Turkish. It is also necessary to organize these phenomena within a certain framework by distinguishing them from other groups of words. If similar phenomena of the LVC can be adequately described in Turkish syntactically and semantically, it may become easier to find direct

correspondences from other languages, and thus to make the learning process better for the learners of the German language (see Uslu 2016).

With a contrastive analysis, an attempt was made to determine such LVCs in the German and Turkish newspapers. Numerous parallels were found between German and Turkish, predicating the properties of such terminology. Thus, the syntactic and semantic features described for the German language can safely be transferred to Turkish.

A comparison of the LVC in German with similar corresponding items in Turkish gives the following picture:

- In Turkish, there are fixed noun-verb connections that correspond to the LVC in German.

- In German, LVCs are defined in a specific framework and their properties are considered as criteria, but such criteria have not yet been thoroughly investigated in Turkish.

- In German, LVCs are classified into sub-categories in various ways, and many criteria exist for their categorization.

- In both languages, the fixed noun-verb connections are similar to the morphological, syntactic and semantic criteria. The established similarities are as follows:

- The nominal parts of LVCs, forming in both languages, are deverbal.

- In both languages, the pronominalisation and feasibility of LVCs is not possible.

- The LVC can be used in communication in both languages.

- LVCs have a communicative perspective in both languages.

- LVCs can be replaced in both languages by corresponding full verbs.

- LVCs can be used in both languages as a substitute for passive constructions.

- LVCs can carry general meaning in both languages without specifying the object belonging to them.

- The verbal parts of LVCs in both languages cannot be substituted by other verbs with similar meanings.

- Pairings are possible in both languages.

- Valence and reaction can be standardized in both languages.

The differences are observed as follows:

- In Turkish, since articles (the, which) do not exist and the gender or genus is grammatically not differentiated, one must use a completely approach, without articles.

- In Turkish, there is no separate word for expressing negation. In the case of expressing negativity, the negation can be prefixed to a verb. The negation is directly suffixed to the verb stem. The suffix for a negation in Turkish is -me or -ma.

To sum up, it can be said that similar phenomena are present in Turkish with regard to LVCs in German, but, despite these great similarities, we cannot say that the LVCs are completely identical in German and in Turkish. It is also necessary to note that there is no systematic and detailed study on the subject of LVC for Turkish. Therefore, it is necessary to establish such constructions in Turkish in a particular framework, in order to distinguish the verb complexes from one another and to avoid difficulties in understanding and actively using LVC for foreign language learners of German and Turkish.

LITERATURVERZEICHNIS

- BANGUOĞLU, Tahsin (1995). *Türkçenin Grameri*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.ı
- BRIEM, Daniela (2009). *Neurotopographie der Speicherung und Verarbeitung von lexiko-semantic und syntaktisch unterschiedlichen Verb-Klassen*. Dissertation. Konstanz: Universität Konstanz.
- DELİCE, İbrahim (2002). „Yüklem Olarak Türkçede Fiil.“ *C.Ü. Sosyal Bilimler Dergisi* 26 (2): 185-212.
- DETGES, Ulrich (1996). *Nominalprädikate: eine valenztheoretische Untersuchung der französischen Funktionsverbgefüge des Paradigmas ‚etre Präposition Nomen‘ und verwandter Konstruktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- DİLMEN, İbrahim Necmi (1930). *Türkçe Gramer*. İstanbul: Kanaat Kütüphanesi.
- DUDEN (1995). *Die Deutsche Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutschen*. 5., völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim: Meyers Lexikonverlag.
- DUDEN (2016). *Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl. Berlin: Dudenverlag.
- DÜŞÜNCELİ, Derya Koray (2017). *Funktionsverbgefüge im Deutschen und Türkischen: Eine kontrastive Analyse in Printmedien*. Yüksek Lisans Tezi. Konya: Selçuk Üniversitesi.
- EDİSKUN, Haydar (1999). *Yeni Türk Dilbilgisi*. İstanbul: Remzi Kitabevi.
- EISENBERG, Peter (1999). *Grundriss der deutschen Literatur 1: Das Wort*. Stuttgart: Metzler
- EISENBERG, Peter (2013). *Der Satz. Grundriss der deutschen Grammatik*. 4. Auflage. Stuttgart * Weimar: Verlag J.B. Metzler
- ENGEL, Ulrich (1996). *Deutsche Grammatik*. 3. korrigierte Auflage. München: Julius Groos Verlag.
- ENGELN, Bernhard (1968). „Zum System der Funktionsverbgefüge.“ *Wirkendes Wort* 18: 289-303.
- ERGİN, Muharrem (2001). *Türk Dil Bilgisi* İstanbul: Boğaziçi Yay.
- FUHRHOP, Nanna (2007). *Zwischen Wort und Syntagma: zur grammatischen Fundierung der Getrennt- und Zusammenschreibung*. Tübingen: Niemeyer.
- GABAIN, A.v. (1953). „Türkçede Fiil Birleşmeleri“. *Bellesten*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.
- GENCAN, Nejat Tahir (1979). *Dilbilgisi*. IV. Baskı. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.
- GÖTZE, L. Ernest W.B. Hess-Lüttich (1989). *Grammatik der deutschen Sprache*. München: Knaurs.
- GÜNDOĞDU, Mehmet (2003a). „Deutsche Funktionsverbgefüge und Möglichkeiten ihrer kontrastiven Darstellung.“ In: *Germanistische Untersuchungen aus türkischer Perspektive*. Aachen: Shaker Verlag. 69-78.
- GÜNDOĞDU, Mehmet (2003b). *Funktionsverbgefüge als sprachliches und didaktisches Problem*. <https://core.ac.uk/download/pdf/14524560.pdf> [24.09.2017].
- HACIEMİNOĞLU, Necmettin (1991). *Türk Dilinde Yapı Bakımından Filler*. Ankara: Kültür Bakanlığı Yay.
- HADUMOD, Bußmann (2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- HATIPOĞLU, Vecihe (1969). „Kelime Grupları ve Kuralları“. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Bellesten*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.
- HEINE, Antje (2006). *Funktionsverbgefüge im System, Text und korpusbasierter (Lerner-) Lexikographie*. (Finnische Beiträge zur Germanistik 18). Frankfurt am Main, u.a.: Peter Lang.

- HELBIG, G. - Buscha, J. (1996). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 17. Auflage. Leipzig: Langenscheidt Verlag.
- HELBIG, Gerhard (1979). "Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen". *DaF* 5: 273-285.
- HENGİRMEN, Mehmet (1994). *Yabancı Dil Öğretim Yöntemleri ve TÖMER Yöntemi*. Ankara: Engin Yayınevi.
- HENTSCHEL, E. / & H. Weydt (2013). *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- HENTSCHEL, Elke (2010). *Deutsche Grammatik*. De Gruyter Lexikon. Berlin: De Gruyter.
- HERINGER, Hans Jürgen (1968). *Die Opposition von "kommen" und "bringen" als Funktionsverben*. Düsseldorf: Schwann.
- JIE, Yuan (1983). "Deutsche Funktionsverben und Funktionsverbgefüge im Vergleich mit ihren chinesischen Entsprechungen." *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 11 (2): 192-210
- KAMBER, Alain (2006). *Funktionsverbgefüge – empirisch (am Beispiel von kommen)*. http://www.linguistik-online.de/28_06/kamber.html [10.01.2017].
- KARAHAN, Leyla (1999). *Türkçede Söz Dizimi –Cümle Tahlilleri-*. Ankara: Akçağ Yayınları.
- KAYA, Hülya (2004). *Attributive Strukturen in der literarischen Übersetzung*. Doktora Tezi. Ankara: Ankara Üniversitesi.
- KORKMAZ, Zeynep (2003). *Türkiye Türkçesi Grameri (Şekil Bilgisi)*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.
- MELISS, Meike-PÖLL, Bernhard (2015). *Aktuelle Perspektiven der kontrastiven Sprachwissenschaft. Deutsch-Spanisch-Portugiesisch. Zwischen Tradition und Innovation*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.
- ÖZTÜRK, Deniz (2008). *Türkiye Türkçesinde Anlamca Kaynaşmış-Deyimleşmiş Birleşik Füller*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yay.
- USLU, Zeki (2016). *Türkçe-Almanca Karşılaştırmalı Temel Dilbilgisi. Grundriss der türkisch-deutschen kontrastiven Grammatik*. Ankara: Anı Yayıncılık. 2. bs.
- UZUNTAŞ, Aysel (2011). "Feste Substantiv-Verb-Verbindungen im Deutschen und im Türkischen am Beispiel des Verbs açmak und seiner diversen Entsprechungen". *Muttersprache* 121 (2). Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache e.V: 133-145.
- VON POLENZ, Peter (1987). "Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes Vorschläge zur Satzsemantischen Lexikographie." *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15: 169-189.
- WELKE, Klaus (2007). *Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen*.- Berlin / New York: De Gruyter.
- WINHART, Heike (2005). *Funktionsverbgefüge im Deutschen. Zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen*. Dissertation. Tübingen: Universität Tübingen.
- YILMAZ, Hüseyin (1995). *Funktionsverbgefüge im Deutschen und deren Entsprechungen im Türkischen*. Yüksek Lisans Tezi. Ankara: Ankara Üniversitesi.
- ZIFONUN, Gisela (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter.